

Rote Null und eine Steuersenkung um fünf Punkte

Halten Die Gemeindeversammlung senkt Steuern trotz leichtem Aufwandüberschuss im Budget

VON LEA REIMANN

«Als rote Null könnten wir unseren kleinen Aufwandüberschuss auch bezeichnen», erklärte Beat Gattlen, Ressort Finanzen, an der Gemeindeversammlung. Nur 2400 Franken reicht das Budget ins Minus. Ohne die vom Gemeinderat vorgeschlagene Steuersenkung würde sogar ein Ertragsüberschuss von 100 000 Franken resultieren. «Der Cashflow liegt immer noch über 100 000 Franken. Wenn wir die Steuern nicht senken würden, wäre er doppelt so hoch», erklärte Gattlen. Eine Ursache für das tolle Resultat ist sicherlich der Finanzausgleichsbeitrag, der mit 181 800 Franken rund 34 000 Franken höher ist als im Vorjahr.

«Wir haben in den letzten Jahren statt acht Prozent zwanzig Prozent abgeschrieben.»

Beat Gattlen,
Vizegemeindevorstand

Trotz guter Zahlen ging die Steuersenkung aber nicht ganz diskussionslos über die Bühne. Einige Einwohner zeigten sich skeptisch. Immerhin stehe mit der Sanierung der Hauptstrasse eine grosse Investition vor der Tür, so ein Einwohner. Da stelle sich die Frage, ob man denn nicht jetzt schon etwas mehr «auf die Seite tun» könne, obwohl die Hauptinvestition erst 2016 anfallt. Beat Gattlen beruhigte insofern, als dass er auf die hohen Abschreibungen aufmerksam machte, welche die Gemeinde in den letzten Jahren tätigte. «Wir haben in den letzten Jahren statt der obligatorischen acht Prozent immer zwanzig Prozent abgeschrieben.» Das sei Geld, das man eigentlich in der Tasche habe. Das Oberstufenzentrum OZ13 sei



So soll der Platz nach der Sanierung aussehen.

ILLUSTRATION: ZVG

zum Beispiel schon fast abgeschlossen, obwohl die Abschreibung auf eine Spanne von 20 bis 30 Jahren ausgerichtet gewesen wäre. «Wir müssen den Mut haben, die Steuern jetzt zu senken, und sie dann wenn nötig wieder zu erhöhen.» Denn wie sich die finanzielle Lage der Gemeinde entwickle, könne nie mit Sicherheit vorausgesagt werden, insbesondere nicht jetzt, da demnächst der neue Finanzausgleich zum Tragen komme.

Dieser ist laut Gemeindevorstand Eduard Gerber ein Buch mit sieben Siegeln, Gerber zeigte sich missmu-

tig gegenüber dieser Neuerung: «Gerne befürworte ich die Steuersenkung, aber wir müssen uns bewusst sein, dass wir mit dem neuen Finanzausgleich die Katze im Sack kaufen.» Bis vor kurzem habe die Gemeinde schliesslich noch in den Finanzausgleich zahlen müssen, die letzten Jahre habe sie Geld erhalten und es sei unklar, worauf sich die neuen Berechnungen stützen. Die Senkung des Steuerfusses auf 120 Prozent sowie der gesamte Voranschlag wurde schliesslich ohne Gegenstimme beschlossen.

Neugestaltung für 45 000 Franken

Die Gemeindeversammlung beschloss ausserdem mit grosser Mehrheit, den Platz zwischen Schulhaus und Mehrzweckanlage sanieren zu lassen. Der Platz aus Steinplatten sei zwar schön anzusehen, aber leider bewähre er sich überhaupt nicht, sagte Eduard Gerber.

Die Schäden häufen sich in letzter Zeit, es haben sich Unebenheiten, Risse und Brüche gebildet, und das führe zu einer hohen Lärmbelastung beim Befahren der Steine. Obwohl der Platz erst zehn Jahre alt sei,

Budgetvergleich

Laufende Rechnung	2013	2014
Gesamtertrag	3743	3812
Gesamtaufwand	3783	3815
Ertragsüberschuss	11	2
Aufwandüberschuss		
Steuereinnahmen nat. Pers.	2373	2375
Steuereinnahmen jur. Pers.	70	65
Gesamtabschreibung	152	115
Investitionsrechnung		
Nettoinvestitionen	42	58
Finanzierungsüberschuss	121	54
	in 1000 Fr.	
Kennzahlen		
Steuerfuss nat./jur. Pers.	125	120
Selbstfinanzierungsgrad	303	168
	in %	
Pro-Kopf-Vermögen	203	462
	in Fr.	

musste man in den letzten vier Jahren durchschnittlich 16 000 Franken jährlich für Reparaturen ausgeben, unterstrich Christoph Moser vom Ressort Bau. Der Gemeinderat schlug deshalb vor, den Platz für 45 000 Franken zu sanieren, die Platten sowie die Grundsicht zu entfernen und einen roten Farbbelag einzusetzen. Der Antrag auf Nicht-Eintreten von Bruno Affolter wurde abgelehnt. Affolter betonte: «Ich finde, dass der Platz so extrem an Charakter verlieren würde, gerade durch die Platten ist er in der Region einmalig.» Beim Teerbelag wäre dies trotz Farbhebung nicht so und er ermunterte den Rat deshalb, nach einer anderen Lösung zu suchen.

Zahlreiche Einwohner äusserten sich nach dem Eintreten zum geplanten Vorgehen. Einige kritisierten das Fachgeschäft, das den Platz damals erstellt hatte, andere zeigten Skepsis und warnten davor, nicht nochmals eine falsche Entscheidung zu treffen. Mit einer Gegenstimme wurde der Kredit schliesslich bewilligt.

Zusammenarbeit mit Repla erneuert

Derendingen Der Gemeinderat hat an seiner letzten Sitzung in diesem Jahr den neuen Zusammenarbeitsvertrag mit der Repla Espace Solothurn einstimmig genehmigt. Ein erster Vertrag war bereits 2008 unterzeichnet worden, Kernstück war ein Agglomerations-Programm (AP). Dank diesem hat sich der Bund unter anderem zu 40 Prozent an der Sanierung der Hauptstrasse in Derendingen beteiligt. Ein neues AP soll ebenfalls von Bundesbeiträgen profitieren. Und: «Der Vertrag ist auch ein Zeichen der Solidarität in der Region», erklärte Gemeindevorstand Kuno Tschumi (FDP). Angestrebt werde eine «langfristige und kostengünstige Zusammenarbeit». In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat zügig Bauprojekten zugestimmt. So etwa der Schutzzone-Überarbeitung in der Grundwasserfassung Ruckacker (auf Luterbacher Gemeindegebiet) oder den Ausbauplänen für die Kanalisation im Baugebiet «Kirchgasse West». Dort sollen dereinst Mehrfamilienhäuser entstehen. (SVA)

Nachricht

Biberist Vertrag erneuert mit Informatikfirma

Der Gemeinderat hat den Vertrag mit der Talus Informatik AG erneuert. Damit wird die Informatik weiterhin outgesourct. Das Personal sei zufrieden mit der Lösung, man sei mit der Firma gut gefahren, so Gemeindevorstand Martin Blaser. (RM)

Ja zu Bucheggberg-Net

Lütterswil-Gächliwil 33 Stimmberechtigte genehmigten das Budget, die Verpflichtungskredite und den Gebührentarif der Regionalfeuerwehr. Einzig zu Diskussionen Anlass gab das Bucheggberg-Net.

VON RITA SCHNEIDER

An der Gemeindeversammlung im vergangenen Juni wurde ein Kredit in Höhe von 205 000 Franken für die Investition in ein Glasfasernetz im Dorfteil Gächliwil gesprochen. Für die Betreuung und Vermarktung dieses Netzes soll laut Empfehlung des Kantons eine öffentlich-rechtliche Anstalt gegründet werden. Gründerinnen und damit auch Eigentümer sind die beiden Einwohnergemeinden Lütterswil-Gächliwil und Aetigkofen. Letztere hat den Statuten und somit der Gründung bereits zugestimmt. Infolge der am 1. Januar 2014 in Kraft tretenden Gemeindefusion gehört Aetigkofen ab diesem Datum zur neuen Gemeinde Buchegg, die damit Rechtsnachfolgerin wird.

Die vorgelegten Statuten und vor allem der Masterplan (beide von kantonaler Seite genehmigt) warfen dennoch Fragen auf. Gerade dem Masterplan lägen keine Fakten zugrunde, wurde festgestellt. Für die Benutzung des Glasfaseranschlusses seien keine klaren Absichtserklärungen der Liegenschaftsbesitzer und Provider vorhanden. «Ohne rechtlichen Rückhalt können wir nicht aktiv werden», entgegnete Gemeindevorstand Kurt Burkhalter. Deshalb sei es wichtig, dass die Statuten und damit die

Budgetvergleich

Laufende Rechnung	2013	2014
Gesamtertrag	1690	1862
Gesamtaufwand	1871	1911
Aufwandüberschuss	181	49
Steuereinnahmen nat. Pers.	905	928
Steuereinnahmen jur. Pers.	260	350
Gesamtabschreibung	90	86
Investitionsrechnung		
Nettoinvestitionen	394	36
Finanzierungsüberschuss		204
Finanzierungsfehlbetrag	116	
	in 1000 Fr.	
Kennzahlen		
Steuerfuss nat. Pers.	120	120
Steuerfuss jur. pers.	115	115
Selbstfinanzierungsgrad	65	691
	in %	
Pro-Kopf-Vermögen	2415	2197
	in Fr.	

Gründung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Bucheggberg-Net besiegelt würden. Das Geschäft wurde mit 23 Ja bei 10 Enthaltungen genehmigt.

Das Budget 2014 weist ein Defizit von 49 000 Franken aus. Der Aufwand wird mit 1,91 Mio. Franken, der Ertrag mit 1,86 Mio. Franken beziffert. Die vorgesehenen Investitionen belaufen sich auf 36 000 Franken, davon sind 30 000 für die Erneuerung der Westfassade und der Fenster beim Mehrzweckgebäude vorgesehen. Die Steueranlage verbleibt bei 120 Prozent für natürliche und 115 Prozent für juristische Personen. Sämtliche Gebühren bleiben auf dem Vorjahresstand. Der einstimmig genehmigte Gebührentarif der Regionalfeuerwehr basiert auf den Ansätzen der Gebäudeversicherung.

Alte Balmsbergstrasse gab zu reden

VON SIMON BINZ

Balm b. Günsberg An der ersten Gemeindeversammlung der neuen Gemeindevorstandin Pascale von Roll hielten sich die Balmer lange still. Sie lauschten den Ausführungen zum Budget und liessen sich von Finanzverwalterin Annette Feller-Flury die Ein- und Ausgaben erläutern. Sie billigten einstimmig den Objektkredit für die Belagsanierung der Gemeindefassaden von 70 000 Franken und genehmigten ebenso einstimmig die laufende Rechnung, die Investitionsrechnung sowie den gleichbleibenden Steuerfuss 2014. Erst bei verschiedenen meldeten sich einige Balmer zu Wort. Die alte Balmsbergstrasse und die Zufahrt zum Restaurant Niederwiler Stierenberg gab zu reden. Ein Einwohner sagte, dass der Gemeinderat um die Subventionen für die Strassensanierung ersuchen sollte. Dies könne man alle acht Jahre machen. Pascale von Roll erklärte, dass sie beim Kanton nachgefragt habe und eine mündliche Zusicherung erhielt. «Bereits bei der letzten Sanierung bezahlte der Kanton 80 Prozent der Kosten.»

«Bei der letzten Sanierung zahlte der Kanton 80 Prozent der Kosten.»

Pascale von Roll,
Gemeindevorstandin

Damals wurde der Beitrag aus dem Kredit «Beiträge an Neu- und Ausbauten sowie baulichen Unterhalt von Zufahrtsstrassen zu Berghöfen» zugesichert. Von Roll sagte weiter, dass nächstes Jahr die Strassensanierung wahrscheinlich budgetiert werde. «Im Vorfeld werde ich mit der zuständigen Person die Strasse ablaufen.» «In diesem Zusammenhang», sagte ein weiterer Einwohner, «sollten wir

Budgetvergleich

Laufende Rechnung	2013	2014
Gesamtertrag	808	849
Gesamtaufwand	913	904
Aufwandüberschuss	105	55
Steuereinnahmen nat. Pers.	540	560
Steuereinnahmen jur. Pers.	12	20
Gesamtabschreibung	62	69
Investitionsrechnung		
Nettoinvestitionen	378	98
Finanzierungsfehlbetrag	428	85
	in 1000 Fr.	
Kennzahlen		
Steuerfuss nat. Pers.	110	110
Steuerfuss jur. pers.	90	90
	in %	

auch über die Überflutung der Strasse diskutieren.» Es sei unglaublich, was bei einem starken Gewitter alles runtergeschwemmt werde. Der Ex-Gemeindevorstand François Emmenegger erklärte, warum. «Die

Strasse wurde damals gewölbt. Das Prinzip wäre, dass das Wasser auf die Seite abläuft und dort entlang fliesst.» Weil aber die Einläufe zur Seite teilweise verstopft seien, könne das Wasser nicht sauber ablaufen und überschwemme die Strasse. Pascale von Roll nahm die Voten ernst und sagte: «Bei schlechten Wetter schauen wir uns die Situation an und nehmen auch selber die Schaufel zur Hand.» Zudem seien bei der laufenden Rechnung, im Budget für die Strassen, auch bereits Arbeiten an der alten Balmsbergstrasse eingerechnet.